



Am Montag, dem 21. August 1967 um 23.00 Uhr, verschied in der chirurgischen Klinik zu München nach einer gut überstandenen Herzklappenoperation wohl vorbereitet mit den Gnadenmitteln der heiligen Kirche und ergeben in Gottes Willen unser lieber, teurer Mitbruder

## Ehrw. Br. Fabian Kainzbauer O. S. B.

Der Verstorbene ist am 13. Januar 1931 in Penzberg als Sohn des Bergmanns Johann Kainzbauer geboren. Seine Mutter schenkte sechs Kindern das Leben, zwei davon Johann und Alfred entschieden sich später für das Ordensleben. Von Jugend an haben die Geschwister trotz der Spottreden ihrer Altersgenossen täglich die heilige Messe besucht und sich dort die Kraft geholt, sich von den damals propagierten Ideen der Hitlerjugend fernzuhalten. Johann hat als besinnlicher ernster Jungmann die katholische Jugend um sich gesammelt, ist mit ihr gewandert und hat sie für höhere Ideale zu erwärmen gewußt. Nach der Volksschule besuchte er von 1945—1948 die Verbandsberufsschule in Penzberg und ging beim Schreinermeister Loibl in die Lehre. 1948 wurde er Geselle und 1956 nach Besuch der Kerschesteiner Gewerbeschule in München Schreinermeister. Mit 20 Jahren entschloß er sich mit seinem Bruder Alfred in unser Kloster einzutreten und sich als Missionar ganz in den Dienst Gottes zu stellen. Beide Brüder wurden am 1. Mai 1952 ins Noviziat aufgenommen und erhielten die Namen Fabian und Sebastian. Am 2. Mai 1953 legten sie ihre zeitlichen Gelübde ab und am Fest Christi Himmelfahrt 1956 die ewigen Gelübde. Br. Sebastian kam als Schneidermeister 1958 in das Abteigebiet Peramiho (Tansania), Br. Fabian reiste am 16. September 1960 nach Caracas in Venezuela, und von dort noch im gleichen Jahr in die Bischofsstadt Pamplona in Kolumbien. Hier baute er mit einigen aus Europa mitgebrachten Schreinermaschinen eine Werkstatt auf. Zusammen mit ein paar Angestellten und Lehrlingen begann er das dortige Haus der klösterlichen Familie mit den nötigen Zimmereinrichtungen auszustatten. Aber bald nahm er auch Aufträge und Bestellungen von auswärts an, die sich so mehrt, daß er sie kaum mehr bewältigen konnte. Das nötige Holz beschaffte er sich auf weiten Fahrten in die Urwälder der Anden mit oft schmalen und gefährdrohenden Gebirgsstraßen, nicht selten auch von tropischen Regenschauern überrascht, die völlig die Sicht nahmen, vorbei an hohen Felswänden und tiefen Schluchten. Im Juni 1964 siedelte er mit seinen Gehilfen in das Priorat El Rosal in der Diözese Facatativa (Kolumbien) über, wo eine geräumige Lehrwerkstatt mit entsprechendem Maschinenpark bereits erstellt war. Man wollte die sozialen Nöte der Bevölkerung, die meist in elenden Wohnungen haust und mit kargem Lohn im Dienst der Großgrundbesitzer steht, heben und gute Handwerker heranbilden. Br. Fabian, der schon von Jugend an für die sozial weniger bemittelten Arbeiterfamilien ein sehendes Auge und ein mitempfindendes Herz gehabt hat, versuchte mit seinem Arbeitsteam alles aufzubieten um der Not abzuhelpfen. Er schonte sich nicht, arbeitete nicht selten auch in die Nacht hinein, und das überanstrengte sein Herz, das durch Herzklappenfehler schon belastet war.

Beide Brüder durften dieses Jahr zu ihrem Europurlaub in ihr Profeßkloster und in ihre Heimat kommen. Es war immer ein schönes Bild, wenn beide hochgewachsen durchs Kloster gingen und an den klösterlichen Übungen teilnahmen. Beide haben auch in ihrer Heimat Penzberg Lichtbildervorträge gehalten und über ihre Tätigkeit in Kolumbien und Afrika berichtet. Br. Sebastian ist am 5. Juli 1967 wieder in die Mission abgereist. Br. Fabian wollte noch von seinem Herzfehler frei werden und begab sich zu einem chirurgischen Eingriff nach München. Die Operation fand statt am 1. August. Br. Fabian konnte bereits aufstehen und war froher Dinge. Da trat am 10. August hohes Fieber ein mit Bewußtseinsstörungen. Die ärztliche Kunst tat alles, um das fliehende Leben zu retten. Br. Fabian hat in wachen Augenblicken oft und oft wiederholt: Herr mach mit mir, wie Du willst! Dein Wille geschehe! Sein Herzenswunsch wäre gewesen, im Kloster zu sterben. Mit den am Krankenlager wachenden Mitbrüdern hat er Psalmen gebetet und all sein Leiden aufgeopfert für Kolumbien und dessen arme Bevölkerung. In ihm verlor unsere Niederlassung in Kolumbien einen treuen Ordensmann, tüchtigen Lehrmeister und idealgesinnten Mitbruder.

Ich habe Ihn gefunden, den meine Seele liebt: fest will ich Ihn halten!

Wir empfehlen die Seelenruhe des Verstorbenen dem Gedenken der Priester am Altare und dem Gebete der Gläubigen.

ST. OTTILIEN - CARACAS (Venezuela), den 22. August 1967

Erzabt Suso Brechter - Abt Theobald Schmid

REQUIESCAT IN PACE!

Der Trauergottesdienst mit nachfolgender Beerdigung findet in St. Ottilien statt am Donnerstag, dem 24. August 1967 vormittags 11.00 Uhr.